

Wir kamen auf dem Plaze an, wo wir den Rittmeister und seinen Sekundanten trafen. Ein frostiger Gruf erfolgte. Es wurden nach den Duell-Regeln alle Vorkehrungen getroffen, Licht, Wind und Raum getheilt, und die Kämpfer hielten einander gegenüber. Der Rittmeister zog bleich und fister das Pistol und spannte. Kosowsky, in ruhiger Fassung den Gegner anschauend, stand mit seinem Kopf wie eingemauert — ein furchtbarer Augenblick! Dem alten Reitknechte klapperten die Zähne. — Lenke Gott die Kugel! dachte ich, und in diesem Moment krachte der Schuß. — Gottlob! Kosowsky war unverletzt; die Kugel war ihm hart am Kopf vorbeigepfiffen.

Nun zog er das Pistol, spannte, zielte, lächelte, und feuerte es hoch in die Luft.

Was ist das? fragte der Rittmeister trohig.

Ich schieße nicht auf Sie, sagte Kosowsky.

Schützen Sie, Herr! oder ich schieße Sie herunter, schrie jener wild, und zog das zweite Pistol.

Der Schuß ist an Ihnen, entgegnete ruhig Kosowsky, schießen Sie; aber ich gab mein Ehrenwort und schieße nicht auf Sie, so wahr Gott lebt!

Was ist das? Wenn gaben Sie Ihr Ehrenwort?

Einer jammernden Gattin, antwortete Kosowsky, die an unserem Streite keinen Theil hat die für das Leben ihres Gemahls verzweifelnd die Hände rang, und, Herr Rittmeister, keine Gewalt der Erde soll mich vermögen, dieses Wort zu brechen. Sie sehen, ich bin gefaßt; schießen Sie.

Einen Augenblick befann sich der Rittmeister; er mochte errathen, wovon hier die Rede war. Sein Stolz kämpfte mit bessern Gefühlen. Doch rasch warf er das Pistol zu Boden, wendete das Kopf und streckte dem edelmüthigen Gegner die Hand entgegen.

Sind Sie mit dieser Satisfaction zufrieden? frug dieser, die Hand des Rittmeisters ergreifend.

Und beide zogen sich an die Brust und tief erschüttert sagte der Rittmeister: Sie sind ein edler Mann, den ich nicht erkannte, wie ich sollte; ich bitte um ihre Freundschaft. Ein Kuß besiegelte den neuen Bund. Alles sprang von den Koffen, wir küßten uns der Reihe nach, und selbst die Reitknechte schüttelten sich die Hände über den glücklichen Ausgang.

Schorndorf. Heute Dienstag den 28. Febr. 1837 findet im hiesigen Gasthof zum Hirsch ein Ball mit Trompeter-Musik von der k. Leibgarde statt. Diejenige, welche hieran gest. Antheil zu nehmen belieben, werden höflichst eingeladen.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Nun fort, Herr Rittmeister, sagte Kosowsky — bringen Sie ihrer Gemahlin den besten Trost — sich selbst.

Und vorwärts ging es im schärfften Trab nach der Stadt, bis an's Thor.

Hier wollte Kosowsky mit mir einen andern Weg einschlagen.

Ich gehe nicht ohne Sie, mein Freund, sagte der Rittmeister, die Hand Kosowsky's fassend — meine Anualie soll sehen, mit welchem Feinde ich es zu thun hatte.

Es half nichts, wir mußten alle mit.

Am Fenster lag die sehnsüchtig Harrende. Als sie uns erblickte, winkte sie freudig mit dem Luche, und flog uns bis zur Treppe entgegen — in die Arme ihres Gemahls. Hinter ihr war Mathilde — die wunderholde Gestalt aus dem Zimmer, wo sie die zagende Schwester getröstet hatte, und ein Blick voll unendlicher Dankbarkeit weilte auf Kosowsky, der wie eine Jungfrau erröthete vor der Herrlichen.

Kurz, meine Herren, der Rittmeister und Kosowsky wurden oder waren vielmehr schon aufrichtige Freunde, und Mathilde — ist schon seit mehreren Jahren die angebetete Gattin des edlen Kosowsky, der im letzten Kriege Gelegenheit hatte, sich hervorzuthun, und jetzt als Major bei der Garde mit seiner Gemahlin in der Hauptstadt lebt, beide die Zierde der Residenz.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise. In Winnenden.**

Kernen	1 Schfl.	8 fl. 32 fr.	8 fl. 6 fr.	7 fl. 28 fr.
Roggen	—	5 fl. 52 fr.	5 fl. 33 fr.	5 fl. 20 fr.
Dinkel	—	4 fl. —	3 fl. 52 fr.	3 fl. 30 fr.
Gersten	—	6 fl. 8 fr.	5 fl. 44 fr.	5 fl. 20 fr.
Haber	—	4 fl. 10 fr.	3 fl. 50 fr.	3 fl. 30 fr.
Erbfen	1 Gr.	1 fl. 12 fr.	1 fl. 04 fr.	1 fl. 56 fr.
Linsen	—	1 fl. 12 fr.	1 fl. 04 fr.	1 fl. 56 fr.
Wicken	—	1 fl. 42 fr.	1 fl. 40 fr.	1 fl. 36 fr.

**In Schorndorf.**

Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	8 fr.
Ditto	ganzes	9 fr.
Lachsfleisch	1 —	8 fr.
Rindfleisch	1 —	7 fr.
Kalbfeisch	1 —	8 fr.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

# Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 10.

7. März 1837.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mittwoch den 15. März d. J. wird von der unterzeichneten Stelle über die Beifuhr von 1601 Pfd. Fichtensaamen aus dem Saamenmagazin Romburg hieher ein Akkord abgeschlossen werden, wozu an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr die Akkords-Lustigen auf der Forstamts-Kanzlei sich einfänden und die näheren Bedingungen vernehmen wollen.

Die löblichen OrtsVorstände werden ersucht, Vorstehendes öffentlich bekannt machen zu lassen. Den 4. März 1837.

Königl. Forstamt.

Lorch. [Stroh Verkauf.] Am Montag den 13. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden von der unterzeichneten Stelle 6 Fuder 1836r Fehentstroh von guter Qualität, im öffentlichen Aufstreich, gegen baare Bezahlung, unter Vorbehalt der höheren Genehmigung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 3. März 1837.

K. Kameralamt, Bauer.

Lorch. [Frucht Verkauf.] Am Montag den 13. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr wird die unterzeichnete Stelle, von der Diakonats-Befoldung zu Welzheim, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkaufen:

- 2 Schfl. Roggen,
- 14 1/2 Schfl. Dinkel und
- 6 Schfl. Haber.

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 3. März 1837.

K. Kameralamt, Bauer.

Eichenbachhof. [Haus- und Güter Verkauf.] Die Wittve des Johannes Herrmann, Bauers hat sich entschlossen, ihr Hofgut, bestehend in:

- 1 Wohnhaus mit Scheuer und Wagenhülle,
- 1 Backofen, 1 Brunnen,
- 1 M. 18 1/2 R. Garten,
- 5 M. 2 1/2 B. 3 R. Acker,
- 5 M. 1 1/2 Br 30 R. Wiesen und 1 B. 31 R. Weinberg,

zu verkaufen. Die Liebhaber können mit der Herrmännchen Wittve bis zum Tag des Aufstreichs, welcher am Ostermontag den 27. März, Mittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus, vorgenommen werden wird, Käufe abschließen.

Plüderhausen den 25. Febr. 1837.

Schultheissenamt.

Nischschieß. [Ausruf] Da der bisherige Amtsbott Bühler von hier seines Dienstes entlassen worden ist, so werden alle diejenigen, welche noch eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solches innerhalb 14 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Den 1. März 1837.

Schultheissenamt, Zoller.

Hertifofen, Oberamts Gmünd. [Vergenschafts Verkauf.] Auf Antrag des Ganntmanns Michael Rupp zu Hertifofen, wird



die, in dessen Ganntmaße befindliche Liegenschaft, bestehend in

einem 2 stockigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, nebst Waschküche und Wagenhütte,

1/2 Morg. Gärten,

23 Morg. 2/3 Brtl. 6 Mth. Acker,

15 Morg. 2/3 Brtl. 9/10 Ruth. Wiesen,

21 Morg. Waldung, und

3 Morg. 1/2 Brtl. 3/4 Mth. Viehwaiden,

am Freitag den 10. März d. J. Vormittags 10 Uhr in öffentlichen Aufstreich gebracht, und hiebei wieder ein doppelter, nämlich ein Stückweiser, und ein Gesamt-Verkauf vorgenommen, wovon derjenige als der Gültige angenommen wird, welcher für die besagte Ganntmaße als der Vortheilhafteste erscheint.

Dazu werden Kaufsliebhaber eingeladen, und vorläufig zu deren Wissenschaft gebracht, daß bis jetzt auf die Gesamt-Liegenschaft, wie solche oben beschrieben, ein Kaufs-Angebot von —: 5000 fl. gemacht ist.

Ueber die Zahlung des Kaufschillings, sowie über die weiteren Verkaufs-Bedingungen kann das Schultheißenamt Spraitbach vorläufige Auskunft ertheilen, und Kaufslustige, welche vor der Verkaufs-Verhandlung, die oben beschriebenen Realitäten in Augenschein nehmen wollen, haben sich dessfalls an den Güterpfleger Anton Egenter, Wirth daselbst zu wenden.

Den 20. Febr. 1837.

K. Gerichts-Notariat Gmünd und Gemeinderath zu Spraitbach.

Vdt. Gerichts-Notar Katzner.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Für die freundliche Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner 1. Tochter, fühle ich mich gedrungen öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

Den 27. Febr. 1837.

Pfarrerin Frank.

Schorndorf. [Letztes Casino.] Donnerstag den 16. März. Abends präcise 6 Uhr gemeinschaftliches Essen. Von 8 Uhr an Tanz-Unterhaltung.

Weiler. Gegen Verzinsung von 5 % vom 100 fl. und 1648 fl. Sicherheit größtentheils in Gütern nebst 2 tüchtigen Bürgen sucht ein hiesiger Bürger ein Anlehen von —: 1000 fl.

Näheres hierüber theilt auf Verlangen mit.  
Den 4. März 1837.

Schultheiß Niemyy.

Grumbach. [Geld auszuleihen.]

Alt Jakob Friederich Fischer, als Pfleger der Kinder des Schäfers Esenlaub hat gegen 2fache Versicherung 1000 fl. auszuleihen. Größere Posten von einigen 100 fl. werden auch zu 4 1/2 Prozent abgegeben.

Engelsberg. [Fruchtbranntwein feil.]

Etwa 20 Imi Fruchtbranntwein, die Maas zu zu 24 kr. zu haben bei

Gutsbesitzer Raach u. Medwig.

[Scheuer auf den Abbruch.] Der Joh.

Müller Bauer in Untertürk bei Lorch verkauft eine, noch mit guten Materialien versehene Scheuer so 58 Schuh lang und 40 Schuh breit ist, auf den Abbruch, wo die Liebhaber täglich mit dem Eigenthümer einen Kauf abschließen können.

Den 4. März 1837.

Alfdorf. [Die Bestechlichkeit des Amtsdieners.] Vor einigen Wochen wurde im hiesigen Ort Alfdorf mittelst Ausschellen bekannt gemacht, daß künftig jeder Betrunkene mit Einem Gulden, oder Einem Tag Gefängniß nach der Landesordnung werde bestraft werden.

Da ich auch hie und da gern in's Glas gucke und mich schon so verguckt, daß ich den Heimweg beinahe nimmer gefunden habe, so ging mir diese Drohung stark zu Herzen, besonders da mir der Amtsdienner dahier noch sagte, daß ihm, den Schaarwächtern, auch dem Polizeidienner, vom Schultheißenamt der Befehl ertheilt worden sey, ja sie haben es sogar unterschreiben müssen, jeden Betrunkenen, den sie sehen, zur Bestrafung anzuzeigen. Ich dachte so bei mir selbst, da wird es sehr viele Strafen geben, wenn man in Alfdorf Alle, Hohe und Niedere, welche benebelt sind, mit Strafen belegt. Ja man müßte von Zeit zu Zeit einen ordentlichen Rugtag halten. Doch, was geschieht! Kürzlich komme ich in's Wirthshaus zum Stern, treffe da den gutsherrschaftlichen Walbschützen Krefß von Haselbach, welchem die Hize des Weins schon bedeutend im Kopfe war. Da der Amtsdienner zufälligerweise auch zugegen war, so meinte ich, Krefß werde diesmal ohne einen Saugulden nicht davon kommen. Es war auch wirklich so, jedoch wurde die Strafe weder von dem Schultheißenamte angelegt, noch der Kommunkasse zum Einzug übergeben. Der Amtsdienner

trafte nemlich den Betrunkenen selbst ab, natürlich wurden bei diesem Erkenntniße die Rekurrs-Formalien und Fataken nicht eröffnet, sondern Wörner, welcher dem Krefß sein Vergehen vorhielt, war wieder zufrieden, als er mit letzterem ein Stückchen Fleisch essen, auch mit ihm trinken durfte. Krefß wurde immer lustiger und wollte zuletzt auch singen, dieß untersagte ihm aber der Amtsdienner mit dem Anfügen, es seye schon über die Zeit. Nachdem aber Krefß ein pr. Würste bestellt und solche eingewickelt dem Wörner zum Gruß an seine Frau, in die Tasche gesteckt hatte, war es nicht mehr über die Zeit, denn jetzt durfte er ungenirt johlen und gragölen.

Ich verhielt mich während diesem ganzen Schauspiel ruhig am zweiten Tische und machte nur den Beobachter. Ich bin zwar kein Feind von Amtsdienner Wörner, jedoch scheint mir der vorliegende Fall, welcher ganz der Wahrheit gemäß erzählt ist, so interessant, daß ich nicht umhin kann, solchen zu veröffentlichen.

Den 2. März 1837.

Eberhard Uhlmann,  
Sailermeister.

Schorndorf. Im Hause des Stadtmuskus Sauerbrey wird am nächsten Donnerstag den 9. dieses Monats eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken abgehalten werden, wozu höflich einladet

Sauerbrey.

### Miscellen.

#### Sitten der Beduinen.

Die Beduinen, erzählt Lamartine, lieben es sehr, nach dem Abendessen Geschichten zu hören. Hier gebe ich eine, welche der Emir uns erzählte.

Ein Araber seines Stammes, Giabal, besaß ein berühmtes Pferd. Hassad Pascha, damals Statthalter von Damaskus, ließ ihm mehrere Male dafür die vortheilhaftesten Anerbietungen machen, aber immer vergebens, denn ein Beduin liebt sein Pferd ebenso sehr, als seine Frau. Der Pascha schritt sogar zu Drohungen, ohne darum besseres Glück zu haben. Da erschien ein anderer Beduin, Giasar, vor ihm, und fragte, was er geben würde, wenn er ihm Giabals Pferd brächte. Ich will deinen Futterack bis obenhin mit Gold füllen," antwortete der Pascha, der es für schimpf-

lich hielt, seinen Zweck nicht erreicht zu haben. Da der Paniel Aufsehen gemacht hatte, so beobachtete Giabal die größte Vorsicht, um sein Pferd zu bewahren. Jede Nacht legte er ihm an den Fuß einen eisernen Ring, durch den eine Kette gezogen war, welche in dem Zelt unter der Matte, auf der Giabal und seine Frau schliefen, an einem starken Bloct befestigt war. Um Mitternacht kramt Giasar auf dem Bauche in das Zelt, schlüpft zwischen Giabal und seine Frau, und stößt bald den einen, bald die andere an. Der Mann glaubt sich von seiner Frau gestoßen, die Frau von dem Manne, und beide machen Platz. Jetzt schneidet Giasar mit einem scharfen Messer ein Loch in die Matte, zieht den Bloct aus der Erde, und befreit das Pferd. Dann schwingt er sich hinauf, ergreift die Lanze Giabals, stößt ihn mit dem Schaft, so daß er erwacht und ruft ihm zu: „Ich, Giasar, bin es, der dir dein schönes Pferd raubt.“ Und damit sprengt er fort. Giabal stürzt aus dem Zelte, versammelt seine Stammesgenossen, besteigt das Pferd seines Bruders, und sie verfolgen den Räuber vier Stunden lang. Das Pferd von Giabals Bruder war von derselben Race, als das gestohlene, obgleich weniger gut. Alle andern Reitern weit hinter sich zurück lassend, ist Giabal im Begriff, Giasar zu erreichen, als er ihm zuruft: „Schlag' das Pferd auf das rechte Ohr und sporne es!“ Jeder Beduin gewöhnt sein Pferd an ein Zeichen, bei dem es seine ganze Kraft entwickeln muß. Er bedient sich dieses Zeichens nur in wichtigen Angelegenheiten, und vertraut das Geheimniß Niemand, selbst nicht seinem Sohne. Giasar gehorcht und verschwindet mit der Schnelle des Blitzes. Die Verfolgung wurde so unnütz, und die andern Beduinen warfen Giabal vor, daß er selbst die Ursache des Verlustes seines Thieres sey. „Ich will es lieber verlieren," antwortete er, „als meinen Ruf sämlichern. Wollt ihr daß man in dem Stamme WOULD Ahi sagen soll, daß ein anderes Pferd das meinige übertraf? Jetzt eibtl mir wenigstens der Trost, sagen zu können, daß kein Pferd es hat erreichen.“ Mit diesem Trost kehrte er zurück, und Giasar empfing den Lohn seiner List.

Ein anderer Araber erzählte uns, daß in dem Stamme Reggde ein Pferd existirte, das eben so berühmt war. Ein Beduin eines anderen Stammes, Daher, war vor Begierde, es zu besitzen,



fast nährlich geworden. Nachdem er vorgeliegt alle seine Kameele und seinen ganzen Reichthum käuflich geboten hatte, erfand er eine List. Er färbte das Gesicht mit Kräutersaft, kleidete sich in Lumpen, und setzte sich an einen Ort, wo, wie er wusste, Nabec, der Eigenthümer dieses Pferdes vorbeireiten würde. Als dieser ankam, rief er mit schwacher Stimme zu: „Ich bin ein armer Pilger; seit drei Tagen liege ich hier ohne Nahrung. Ich muß sterben, hilf mir und Allah wird dich belohnen.“ Der Beduin schlug ihm vor, hinten auf sein Pferd zu steigen; aber der Betrüger antwortete: „Ich kann nicht aufstehen, meine Kräfte sind verschwunden.“ Der andere freigt mitleidig ab, zieht sein Pferd näher und hebt den Dieb mit großer Mühe hinauf. Kaum fühlte sich Daher im Sattel, so spornet er das Pferd und sprengt davon. Der Herr des Thiers rüft ihm zu, ihn zu hören, und sicher nicht verfolgt werden zu können, hält Daher in einiger Entfernung an. „Du hast mein Pferd gewonnen“, sagte der Betrogene, „weil es Allah so gefällt, mögest Du damit glücklich seyn. Aber versprich mir, Niemanden die Weise zu erzählen, wie du dazu gelangtest!“, — „Und warum?“ fragte Daher. — „Weil ein Anderer wirklich krank seyn und ohne Hilfe bleiben könnte. Du würdest dann, Schuld seyn, daß Niemand mehr eine Handlung des Mitleids thun wollte, aus Furcht, ebenso betrogen zu werden, wie ich.“ Von diesen Worten betroffen, dachte Daher einen Augenblick nach, stieg vom Pferde, und gab es seinem Eigenthümer zurück.

**Anekdoten.**

Ja, sagte ein Officier, wenn ich so unglücklich wäre, einen dummen Sohn zu haben; nichts anders als ein Geistlicher soll er mir werden. Ein Prediger, der in der Gesellschaft zu gegen war, antwortete ganz kaltblütig: Sie denken da anders, mein Herr, als ihr Herr Vater dachte.

Ein Bauer ging über die Wechselbrücke zu Paris, und sah alle Kramladen voll Waaren; nur in einer Wechselbude sah er nichts. Er war neugierig und fragte den Wechsel: was hat der Herr zu verkaufen? — Eselköpfe, mein Freund! versetzte der Wechsel, der den Bauer für einen einfältigen Tropf hielt. — Das ist brav, sagte der Bauer; ihr müßt vortreflichen Abgang haben; denn ich sehe, ihr habt nur noch diesen einzigen.

Verantwortlicher Redacteur: E. J. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Im Jahre 1811, am fünfzehnten August, war von der Polizei zu Mainz die Erleuchtung der Stadt befohlen. Es war dieser Tag bekanntlich der Geburtstag Napoleons. Einer seiner Gegner hatte gewettet, er wolle heute an seinem sehr großen und in die Augen fallenden Pallaste das Wort „Zwang“ erleuchten. Wichtig fand man auch dieses Wort mit großen Buchstaben auf folgende Art ganz köstlich erleuchtet: Z. W. A. N. O.!!! Es gab ein ungeheures Aussehen. Die Polizei nahm die erleuchtete Tafel ab, und bedrohte den Eigenthümer des Hauses mit namhafter Strafe. „Sonderbar, sagte dieser. Wissen Sie denn, was diese Buchstaben heißen?“ Es heißt: Z(um) W(iegensfeste) A(n) N(apoleons) G(eburtstage).

**Charade.**

Das Erste ist ein Element,  
Das wüthet, doch nicht Flammen brennt,  
Das oft erschreckt, auch oft erfreut,  
Wenn es uns wiegt in Seeligkeit.

Das Zweite ziemt dem Mann allein,  
Doch manches Dämchen schlüpft hinein;  
Dann muß der Mann sich nach ihr dreh'n  
Doch deckt sie's, läßt es Keinen seh'n.

Das Ganze ist ein Schreckenbild,  
Das Schiffer oft mit Angst erfüllt;  
Er sieht es nah, er sieht es fern,  
Denkt weislich ab vom bösen Stern.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.**

In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	8 fl. 32 fr.	8 fl. 11 fr.	8 fl. . . .
Roggen	—	6 fl. 40 fr.	6 fl. 14 fr.	5 fl. 36 fr.
Dinkel	—	4 fl. . . .	3 fl. 57 fr.	3 fl. 40 fr.
Gersten	—	6 fl. 40 fr.	6 fl. 13 fr.	5 fl. 52 fr.
Haber	—	4 fl. . . .	3 fl. 52 fr.	3 fl. 40 fr.
Erbsen	1 Gr.	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.	1 fl. . . .
Linzen	—	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.	1 fl. 4 fr.
Wicken	—	fl. 44 fr.	fl. 40 fr.	fl. 36 fr.

**In Schorndorf.**

Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	. . . . . 8 fr.
Ditto	ganzes . . . . . 1 —	. . . . . 9 fr.
Ochsenfleisch	. . . . . 1 —	. . . . . 8 fr.
Rindfleisch	. . . . . 1 —	. . . . . 7 fr.
Kalbsteisch	. . . . . 1 —	. . . . . 8 fr.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierzehnjährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

**Intelligenzblatt**

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

**Schorndorf und Welzheim.**

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 11.

17. März 1837.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Dem Johann Georg Schempp von Schorndorf ist in Folge der zu Gmünd erstandenen Prüfung im Baufache das Meister-Recht 1. Classe, als Maurer und Steinhauer, mit dem dieser Classe ausschließlich zukommenden Prädikat eines Werkmeisters ertheilt worden, was nach der bestehenden Vorschrift zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 7. März 1837.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Nach der Kaminfeger-Instruktion vom 12—17. Oktbr. 1810 ist den Kaminfegern folgende Tare von Einem Kamin vorgeschrieben:

**1.) in den Städten**

- a.) bei Häusern von drei und mehr Stockwerken in dem ersten Stock, Erdgeschosse oder Parterre-Wohnungen 8 fr.
- in dem zweiten und dritten Stock 6 fr.
- in den Mansarden und Dachwohnungen 4 fr.

- b.) bei zweistöckigten Häusern in dem ersten und zweiten Stock 6 fr.
- in den Mansarden und Dachwohnungen 4 fr.

**2.) auf dem Lande, in Flecken, Dörfern, Weilern**

- bei mehreren Stöcken 5 fr.
- bei einem einstockigten Haus 4 fr.
- in den von den Dörfern entfernten einzelnen Höfen, Mühlen und andern Einöden, auch solchen kleinen Weilern, welche nicht über 12 Kamine zählen, von jedem Kamin ohne Unterschied der Stockwerke 6 fr.

Unter einem einstockigten Haus wird bloß dasjenige verstanden, in welchem sich die Wohnung zu ebener Erde befindet und darf von einem Kamin in Häusern, in welchen die Wohnung 9 Schuh vom Boden entfernt ist, 5 fr. gerechnet werden.

Die Orts-Vorsteher haben dieß in den Gemeinden bekannt zu machen.

Den 8. März 1837.

K. Oberamt, Strölin.